

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 2

Illustration: (Spreng-)Köpfe des Monats
Autor: Obradovic, Slobodan / Gvozdanovic, Radivoj / Volas, Vlado

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Spruchband und Trillerpfeife

Gerd Karpe

Herr Barowski, bei Ihnen können sich Interessengruppen, die eine Demonstration planen, Mitmacher ausleihen. Frei nach dem Motto «Rent a Streetworker». Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Ganz einfach. Unser Vorbild sind erfolgreiche Autoverleiher. Unser Vorteil: Es geht ohne Blebschäden und möglichen Diebstahl ab.

Entwickelt sich das Geschäft mit dem Demonstranten-Verleih zufrieden stellend?

Das kann ich wohl sagen. Wie Sie vielleicht wissen, habe ich mit meinen Leuten die erste Bewährungsprobe während der Wochen des Ärztestreiks gehabt. Mit 130 Leihdemonstranten war ich in Berlin medienwirksam dabei.

Soviel ich weiss, hat die Kassenärztliche Vereinigung die Leute bei Ihnen geordert. Alle Welt hatte zunächst geglaubt, die Protestler mit den Spruchbändern vor dem Reichstag in Berlin seien echte Mediziner.

Das beweist, wie gut wir unsere Sache gemacht haben. Unseren Auftritt in zukünftigen Weisskitteln, mit Trillerpfeifen und flotten Kampfparolen, hat sich kein Fernsehsender entgehen lassen.

Warum sind die Ärzte nicht selber auf die Strasse gegangen?

In diesem Fall haben sich die Betroffenen dafür entschieden, statt zu demonstrieren lieber demonstrieren zu lassen. Gegen klingende Münze, versteht sich. Das ist bequemer und kommt im Endeffekt billiger.

Sie wollen damit sagen, Herr Barowski, kein Arzt schliesst gern seine Praxis und steht sich ohne Honorar bei Wind und Wetter die Beine in den Bauch.

So ist es. Es gilt, das persönliche Risiko so gering wie möglich zu halten.

Werden Sie nach ersten Erfolgen Ihre

Vermittlungstätigkeit mit Leihdemonstranten ausweiten?

Ich bin drauf und dran. In meiner Internet-Kartei habe ich ein paar hundert Verleihwillige. Überwiegend Studenten, die auf die Strasse gehen, um ihre Studiengebühren berappen zu können. Aber auch arbeitslose Hartz-IV-Empfänger sind dabei.

«Unser Vorbild sind erfolgreiche Autoverleiher.»

Was für eine Aktion planen Sie als Nächstes?

Eine Anti-Feinstaub-Demo im Auftrag der Regierung. Alle Beteiligten tragen eine Atemschutzmaske.

Dann können Sie aber die Thrillerpfeifen vergessen.

Anstelle der Pfeifen sind wir mit Handstaubsaugern ausgerüstet. Batteriebetriebene Geräte mit verstärktem Lärmfaktor.

Planen Sie in diesem Frühjahr noch weitere Auftritte?

«Demonstrieren ist doch ehrliche Arbeit.»

Auf jeden Fall. Wenn zum Beispiel die Gewerkschaften auf Grund von Mitgliederschwund und Protestmüdigkeit sich an uns mit der Bitte wenden sollten, ein ansehnliches Kontingent Demonstranten am 1. Mai auf die Beine zu bringen, wäre ich durchaus verhandlungsbereit.

Sollte eine solche Aktion in die Tat umgesetzt werden, könnte den Gewerkschaften nach dem Bekanntwerden der Einzelheiten womöglich ein beträchtlicher Imageschaden entstehen, oder?

Wieso das denn? Demonstrieren ist doch ehrliche Arbeit. Wir veranstalten schliesslich nicht mit veruntreuten Firmengeldern Lustreisen nach Brasilien!

Slobodan Obradovic



Radivoj Gvozdanovic



Vlado Volas

